

# Der Courier.

## Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garde.

N<sup>ro</sup> 416.

Halle, Freitag den 12. November

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

**Inhalt:** Tageschau. — Deutschland (Halle, Berlin, Königsberg, Wien, Dresden, Rendsburg, Offenbach, Gotha, Frankfurt). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Belgien (Brüssel). — Schweiz. — Italienische Staaten (Turin, Rom). — Griechenland (Athen). — Türkei (Konstantinopel). — Amerika (Boston). — Kammerwahlen. — Locales. — Vermischtes. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches.

Halle, den 12. November.

Der Gemeinderath zu Berlin hat die erwarteten Kandidaten zur Ersten Kammer wirklich gewählt (s. unten). Die Nachwahlen zur Zweiten Kammer sollen, der „N. Z.“ zufolge, dort am 17. und 18. stattfinden.

Das „C. B.“ enthält nähere Angaben über die ministeriellen Vorlagen in Betreff der Revision der Verfassung. Danach stünden „bloße ritterschaftliche Reaktivirungen“ nicht zu erwarten (s. unten). Die „N. Pr. Z.“ behauptet, „dieser wohl auf Bestellung gearbeiteten Insinuation“ des „C. B.“ gegenüber, daß ein Theil der Mitglieder der künftigen Ersten Kammer auf Präsentation gewisser Verbände ernannt werden solle.

Die projektierte Etats-Erhöhung des Kultusministeriums soll für kirchliche und Unterrichtszwecke erfolgen.

Die „N. Pr. Z.“ bespricht die bevorstehenden Bundestags-Verhandlungen und den in den oberschwebenden Differenzpunkten zu Tage getretenen prinzipiellen Gegensatz der beiden Großmächte: Desterreich, in Restriktionsmaßregeln aller Art den übrigen deutschen Staaten weit voraus, hat ein nabeliegenes Interesse daran, die gemeinsame Bundesgesetzgebung mit seinem Geiste zu erfüllen; Preußen dagegen hat die von der Lage der Dinge selbst gebotene Aufgabe, der nivellirenden Legislativ-Gewalt des Bundes gegenüber die Selbstständigkeit der Gesetzgebung und der Regierung in den einzelnen Staaten aufrecht zu erhalten. — Es heißt zum Schluß: „Will man in Wahrheit am Bunde zu einer gedeihlichen Thätigkeit gelangen, so wird man vor allen Dingen die antipreußischen Partei-Bestrebungen aufheben müssen.“

Die Krisis im Orient äußert eine bedeutsame Rückwirkung auf den Gang der Zollvereinsfrage zu Gunsten Preußens (s. Beilage).

Das belgische Ministerium hat den erwarteten Gesetzentwurf zur Zügelung der Presse eingebracht.

Der „Moniteur“ bringt die betreffenden Dekrete zur Herstellung des Kaisertums in Frankreich.

Die Eröffnung des englischen Parlaments bleibt auf den 11., die Leichenseier des Herzogs von Wellington auf den 18. d. M. festgesetzt.

Die Einberufung der spanischen Cortes (zum 20. Dezember) ist wiederum hinausgeschoben. Der Präsident Rayans ist am 2. nach Estremadura zur Jagd gefahren, die bis in den Dezember hinein dauern wird. Außerdem soll der Sitzungssaal im Kongreß-Palast erst mit Freskomalereien ausgeschmückt werden, was noch gegen 6 Monate dauern wird. Ob aber heute oder morgen die Umstände sich nicht wieder ändern, ist in einem Lande wie Spanien, wo Alles von der Laune der Minister abhängt, gar nicht mit Bestimmtheit zu behaupten.

Aus Amerika ist mit der letzten Post nur Eine Nachricht eingegangen: Daniel Webster, der Unterstaats-Sekretär und des Prä-

sidenten rechte Hand, ist todt — gestorben am 24. v. M. auf seinem Sitze zu Marshfield bei Boston nach kurzer Krankheit (Leberleiden und Magenwasserfucht).

Das Bülletin vom 3. über das Befinden des Königs von Schweden lautet etwas günstiger. Es hatte sich in der Nacht wiederholt ein warmer Schweiß und etwas Nasenbluten eingestellt und am Morgen befand sich Sr. Maj. besser, als an den nächstvorbergegangenen Vormittagen. Es heißt jedoch zum Schluß: „Die Krankheit kann inzwischen noch nicht für völlig geboben angesehen werden.“

Der Großfürst Thronfolger von Rußland wurde am 10. in Wien erwartet.

Gustav Freitag, der Verfasser der Schauspiele „Die Valentine“ und „Graf Waldemar“, hat kürzlich wieder eine kleine Posse „Eine arme Schneiderfee“ und ein vieractiges Lustspiel „Die Journalisten“ verfaßt und an die deutschen Bühnen verschickt.

Herr v. Puttk, der bekannte Lustspiel-Dichter, hat sich mit der Gräfin Elisabeth Königsmark verlobt.

Der französische Musik-Direktor Elbel, welcher sich bis vor Kurzem in Berlin aufhielt, wird eine vollständige Kapelle engagiren und mit derselben die deutsche Symphonie-Musik in die pariser Wintergärten einführen. (Pr. Z.)

Vom 20. d. M. ab werden bei den Post-Anstalten auch Brief-Couverts mit den Werthstempeln von 4, 5, 6 und 7 Sgr. ausgegeben werden. (St. Anz.)

### Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anz.“ vom 11. November enthält Folgendes: Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht:

Dem Kreisgerichts-Rath Johann Christian Wilhelm Sönderoy zu Landsberg an der Warthe, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Rechts-Anwalte und Notar, Justizrath Peter Gottlieb Schulz I. zu Bromberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Berlin, den 10. November 1852.

Se. Königliche Hoheit der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, ist von Dresden hier eingetroffen.

Potsdam, den 10. November 1852.

Ihre Königliche Hoheit die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist gestern nach St. Petersburg, und Se. Königliche Hoheit der Prinz von Wafa nach Wien abgereist.

Berlin, den 10. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht: Allerhöchstem Flügel-Adjutanten, Hauptmann v. Loen, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzog von Braunschweig ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens Heinrichs des Löwen zu ertheilen.

Ferner enthält der „St. A.“ das Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen des Verbandes zur Regulirung der Schwarzen Elster. Vom 11. Oktober 1852.

Berlin, den 10. November. Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog, die Frau Erbgroßherzogin und der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz sind in Begleitung des Kammerherrn v. D. Lühe aus Dresden hier angekommen.

— Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel sind heute früh nach Weimar von hier abgereist. Se. Königl. Hoh. lehren dem Vernehmen nach am Montag hierher zurück.

— Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Kommandirenden in den Marken, General der Kavallerie v. Wrangel, bei dessen Verabschiedung in Wosnosensk eine mit dem Bildnisse Allerhöchstdessen geschmückte und mit reichen Diamanten gezierte Dose überreicht.

— Der Unterstaats-Secretair Freiherr v. Manteuffel ist heute früh aus der Niederlausitz hier wieder eingetroffen. (R. P. 3.)

— Sicherem Vernehmen nach wird an die nächste Kammer auch eine Gesetzesvorlage kommen, betreffend die Errichtung eines Staatsgerichtshofes, der aus Mitgliedern des Kammergerichts gebildet werden wird. In diesem Entwurf ist der Geschworenen keine Erwähnung gethan. (B. 3.)

— Aus Wien wird der „Schles. Ztg.“ gerüchtweise gemeldet, daß die Koalirten die Führung von Unterhandlungen mit Preußen in der Zollfrage ausschließlich an Oesterreich übertragen werden. Die Nachricht ist nicht unwahrscheinlich, denn die Koalirten würden damit nur einem ihnen aus den Verhältnissen entspringenden Zwange die Form freiwilliger Uebertragung geben. Mit der Eröffnung der Wiener Zollkonferenz trat Oesterreich faktisch an die Spitze der Verhandlungen und wir halten es nicht für ganz bedeutungslos, daß auch von jenem Zeitpunkt ab der in der österreichischen Presse bemerkbare veränderte Ton gegen Preußen angeklungen worden ist. Von verschiedenen Seiten wird wiederholt behauptet, daß Oesterreich neue Vorschläge einer Ausgleichung an Preußen habe ergehen lassen. Vielleicht sind dieselben erst dem neuen Gesandten am hiesigen Hofe vorbehalten, aber sie werden sehr wahrscheinlich, wenn sie noch nicht eingetroffen sind, nicht ausbleiben. — Die Uebertragung der Verhandlungen Seitens der Koalition auf Oesterreich würde etwaige direkte Verhandlungen zwischen Preußen und der Koalition abschneiden. (M. 3.)

— Auch in der Provinz Westphalen steht die Gründung einer Lehrerschule, verbunden mit einer landwirthschaftlichen Lehranstalt, in naher Aussicht, indem der vor mehreren Jahren zu Berl. verstorbene Freiherr v. Mellin durch letztwillige Verfügung das ihm gehörige, an der Ruhr belegene Rittergut Füchten mit dem ganzen Inventarium hierzu ausdrücklich bestimmt hat. (N. P. 3.)

Wien, den 9. November. Die „Wiener Zeitung“ bringt heute ein Bulletin über die am 26. in Reichstadt erfolgte Erkrankung des Kaisers Ferdinand. Nach den letzten Berichten ist eine bemerkbare Besserung und Hoffnung auf baldige Wiederherstellung des hohen Kranken eingetreten.

— Der Minister des Innern, Dr. Bach, hat vom Baron Putzmann die schöne Besitzung Sziliget um den Kaufpreis von 120,000 Fl. erkaufte und will daselbst, wie es heißt, eine Musterwirthschaft anlegen, wodurch Ungarn zuletzt mehr gebient sein wird, als durch jedes andere Unternehmen von mehr Glanz und äußerem Prunk. Dem Vernehmen nach will Minister Bach schon im nächsten Frühjahr sich auf seine reizende Besitzung am Plattensee begeben, theils um dort einige Wochen in ländlicher Abgeschiedenheit Erholung zu finden, theils um die Arbeiten zu überwachen, die daselbst auf seine Rechnung beginnen werden.

Gotha, den 8. November. Heute beginnt in Weimar die Konferenz der Bevollmächtigten der thüringischen Staaten über die Zollvereinigungsangelegenheit. In dieser Konferenz soll, mit Bezugnahme auf den vom Geheimen Staatsrath Thun in Weimar abgefasteten Bericht über die letzten Zollverhandlungen in Berlin, Berathung darüber gepflogen werden, ob und in welcher Weise bei einer etwaigen Sprengung des gegenwärtigen Zollvereins die thüringischen Staaten einen solchen Verein mit Preußen allein fortsetzen würden. Von Gotha wird Staatsminister von Seebach und Ministerialrath Braun dieser Konferenz beiwohnen. (Goth. 3.)

## Frankreich.

Paris, den 8. November. Der „Moniteur“ bringt das Protokoll der Senatssitzungen vom 4., 6. und 7., und die Erklärung, daß in der neuen Ordnung der Dinge der Vorsitz im Senat dem Kaiser zustehe, weshalb Prinz Jerome die Senatspräsidentschaft in die Hände des Prinzpräsidenten zurückgegeben.

Durch zwei Dekrete vom 7. wird das Volk zur Abstimmung über das dem Senats-Konsult entsprechende Plebiszit auf den 21. und 22., der gesetzgebende Körper auf den 25. einberufen.

— Wir beilien uns, im Folgenden nach dem so eben erscheinenden offiziellen Drucke den Wortlaut der Rede zu geben, in welcher der Prinz-Präsident die Beschlüsse des Senats entgegennahm: „Meine Herren Senatoren! Ich danke dem Senat für den Eifer, mit dem er den Wünschen des Landes entsprochen hat, indem er über die Wiederherstellung des Kaiserreichs beriet und das Senatskonsultum festsetzte, welches der Annahme des Volkes unterworfen werden muß. Als vor acht und vierzig Jahren, in diesem selben Palaste, in diesem selben Saale, unter ähnlichen Umständen der Senat die Krone dem Ober-

haupte meiner Familie anbot, antwortete der Kaiser diese merkwürdigen Worte: „Mein Geist würde an dem Tage nicht mehr mit meiner Nachkommenschaft sein, an welchem sie aufhören würde, zu verdienen die Liebe und das Vertrauen der großen Nation.“ Wohl! was heut am meisten mein Herz bewegt, ist der Gedanke, daß der Geist des Kaisers mit mir ist, daß sein Gedanke mit mir führt, daß sein Schatten mich beschützt, weil Sie durch einen feierlichen Schritt im Namen des französischen Volkes mir beweisen, daß ich das Vertrauen des Landes verdient habe. Ich habe nicht nöthig, Ihnen zu sagen, daß mein beständiges Augenmerk dahin gehen wird, mit Ihnen an der Größe und am Wohlstande Frankreichs zu arbeiten.“ Das war die Rede des Prinzgen. Die Senatoren riefen: „Es lebe der Kaiser.“

— So ist denn wieder ein Akt unseres Napoleonischen Drama's zu Ende, wieder beginnt ein neuer. Der erste war die republikanische Präsidentschaft, der zweite die prinzipale Republik, jetzt kommt der dritte, das soziale Kaiserthum, die demokratische Monarchie, oder wie man sonst will. Die Phrase des ersten Aktes lautete: Der Wille der Volksvertreter ist das Gesetz des Präsidenten, sein Eid ist die magna charta seiner Freiheit; die Phrase des zweiten: Das Wohl des Volkes ist das letzte Gesetz, es steht über der Assemblée und über dem Eide; die Phrase des dritten Aktes hat der Prinz in diesen Tagen ausgesprochen: „Durch meine Erhebung auf den Thron krönt die Nation sich selbst.“ Das Programm, das in den beiden ersten Phrasen steckte, ist gut genug ausgeführt worden, wird man von dem des dritten Aktes einst daselbe sagen können, wird der Kultus der Nation die Hauptaufgabe des jungen Kaisers sein, dieser Nation, deren Geist er mit Stolz den seinen nennt, dieser Nation, die leider alle Tage einen andern Geist hat, alle Tage eine andere Lösung, alle Tage eine andere Leidenschaft? Uebrigens wird sich das Bild vieler bisherigen französischen Hofhaltungen wiederholen. Wir werden eine grollende Nebenlinie haben, Riquerterien mit den Parteien und die alten Zintriquen der Orleans. Denn es steht fest — und der heutige „Moniteur“ bestätigt es — daß Jerome sein Amt als Präsident des Senates niedergelegt; nur wenig gelingt es dem offiziellen Blatte, die Wichtigkeit dieser Thatsache zu verdecken.

Paris, den 8. November. Die Fassung des kaiserlichen Senats-Konsultums wird von allen Politikern als der erste große Mißgriff L. Napoleons betrachtet. Sie zeigt nämlich, wie schwierig es ist, im Grinne eine Napoleonische Dynastie zu gründen. Der Präsident hat sich in seinem eigenen Netze gefangen; denn es ist gegenwärtig offenbar, daß er bei der Sache ein doppeltes Spiel gespielt hat. Nach Abschaffung des ersten Senats-Konsultums, welche das Erbfolge-Anrecht auf die Kaiserkrone in dritter Linie dem Jerome Bonaparte verlieh, hat er im Stillen im Senat durch seine Agenten auf ein zweites Senats-Konsultum hingearbeitet, welches ihn zum unumschränkten Gebieter selbst seines Theims macht. Einen entschiedenen Widerstand hat der Senat nicht gewagt. Auf der anderen Seite wollte aber auch L. Napoleon gern vermeiden, daß die Gründe der Entlassung des Ex-Königs bekannt würden. Bei der ganzen Angelegenheit ist das Publikum dupirt worden, und nur den Schäferblickenden ist die Wahrheit mehr oder weniger klar geworden. L. Napoleon trieb die Vertiefung so weit, daß er den Wunsch äußerte, die Senatoren möchten seinen Theim besuchen, um ihm ihre Achtung und ihr Bedauern an den Tag zu legen. Der Senat hat dies denn auch wirklich gestern gethan. Der zukünftige Kaiser hat dem Ex-König förmlich sein Wort gegeben, ihn in dem organischen, nach dem Votum des Plebiszit zu promulgirenden Senats-Konsultum als Erben des Kaiserthums einzusetzen zu wollen. Jerome aber wird, statt ein Recht vom französischen Volke zu empfangen, bloß dem Wohlwollen L. Napoleons eine Gunst verdanken. Die gestern von dem Präsidenten in St. Cloud bei Ueberbringung des Senats-Konsultums gesprochenen Worte haben den Eindruck seiner Botschaft, vor Allem aber jener Stelle, wo er von der Rache des französischen Volkes für die erlittenen Unfälle spricht, nicht zu verwischen vermocht. Ein Diplomat sagte gestern von der Botschaft, sie rieche nach Pulver. (K. 3.)

## Großbritannien und Irland.

London, den 8. November. Die Königin verläßt, wie es jetzt heißt, am kommenden Mittwoch Windsor, um in Buckingham Palace einem Geheimrath zu präsidiren, und die von den Ministern vorzulegende Thronrede zu sanktioniren. Am Donnerstag würde dann die Parlamentsöffnung durch die Königin in Person stattfinden. — Die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen, dem Grafen von Paris und dem Duc de Chartres ist von Claremont nach Kitley abgereist, um daselbst die ersten Wintermonate zuzubringen. Die Prinzessin scheint sich von ihrem Unfälle in der Schweiz beinahe ganz erholt zu haben, doch trägt sie den rechten Arm noch immer in der Binde.

— Wir haben den Tod des Generals Caulfeilds zu melden, der seit dem Jahre 1848 einer der Direktoren der ostindischen Kompagnie war. Er war 67 Jahr alt geworden.

— Nach dem offiziellen Programm der Leichenfeier für Herzog Wellington bleibt dieselbe auf den 18. November festgesetzt. Am Abend des 17. November wird der Leiche unter Novallierbegleitung aus der Halle des Chelsea-Hospitals nach dem Audienzsaal der Horse Guards gebracht, und am folgenden Morgen bereits am halb 8 wird der Zug von St. James-Park sich in Bewegung setzen nach der St. Pauls-Kathedrale. Der Leichenwagen wird von 12 Pferden gezogen, und ist mit Trophäen und Wappenschildern geschmückt. Ueber den Sarg wird ein reich gestickter schwarzer Sammtmantel sich hinziehen. Prinz Albert wird in einem spannigen Wagen an dem Trauerzuge sich be-

theiligen. Bei Tempelbar wird der Lord-Major, das Schwert der Gitt tragend, dem Zuge mit den Aldermen sich anreihen, unmittelbar hinter dem Lord-Erzbischof von Canterbury und den Abgeordneten der Universität Oxford. Hinter dem Lord-Major folgen erst die Militär-Notabilitäten, in deren Mitte Prinz Albert mit seinem Gefolge einherfährt. Der Sarg wird, bei der Kathedrale angelangt, von dem Dekan und den andern Würdenträgern der Kathedrale in Empfang genommen, unter dem Chorleiter in Procession in die Kirche getragen und auf eine Bahre gestellt. Das Leidentuch wird eisernt, und Herzogsfrone und das Wappenkissen sammt dem englischen Marschallstab auf den Sarg gelegt. Während der Trauerfeier werden die Marschallstäbe der fremden Länder von den hohen resp. Offizieren des Auslandes in der Hand gehalten; sie werden mit dem Marquis v. Anglesey, der den Marschallstab des Singschiedenen im Zuge trägt, und Fuße des Sarges Platz nehmen. Wenn der Trauergottesdienst zu Ende, wird der Sarg in das Grabgewölbe hinunter gelassen. Der Wappenkönig des Hosenbands-Ordens verkündet dieses laut. Der Marschallstab wird zerbrochen, und der Wappenkönig legt die Stücke auf den Sarg. Laut Befehl des Oberbefehlshabers wird eine Deputation von jedem Regimente, das im vereinigten Königreiche in Garnison liegt, am Festzuge sich theilnehmen.

### Belgien.

Brüssel, Dienstag den 9. November. In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer legte der Justiz-Minister ein Gesetz, Projekt vor, nach welchem Verleumdungen fremder Regierungen, Oberhäupter durch Freiheits-, Ehren-, oder Geldstrafen geahndet werden sollen. (Z. D. d. G. v. B.)

### Italienische Staaten.

Turin, den 6. November. Die „Gazzetta piemontese“ bringt die Ministerliste. Buoncompagni behält die Justiz, Cibrario erhält den Unterricht. (Tel. Dep.)

### Griechenland.

Athen, Dienstag den 2. November. Ein überaus heftiger Orkan hat in der Umgebung furchtbare Verheerungen bewirkt. Die königliche Korvette „Amalie“ ist gestrandet. (Z. D. d. G. v. B.)

### Türkei.

Konstantinopel, Sonnabend den 30. Oktober. Die National-Subskription deckt mehr als genügend die durch die Verwerfung des Anlehens erforderlich gewesene Ertragssumme. (Z. D. d. G. v. B.)

### Amerika.

Boston, den 27. Oktober. Webster ist todt. Sein Tod erfolgte am Sonntag Morgen, den 24. Oktober, in seinem Landhause zu Marshfield; in der Stille der ländlichen Natur sang dieses reiche, bewegte Leben in einem schönen, harmonischen Akkorde aus, in hellem Bewußtsein, in der Rück Erinnerung an die wohlthätigen Verse eines schönen Volksliedes, in einem kurzen, frommen christlichen Gebete. Die letzten Momente bewährten die Geisteskraft und Charakterstärke, die den seltenen Mann sein Leben hindurch ausgezeichnet hatten. Am Donnerstag voriger Woche war sein Leiden — Magenwasser sucht und Gedärmenkrankheit — plötzlich gefährlich geworden; die Aerzte kamen ihn auf, und er fühlte die herannahende Auflösung, blieb jedoch heiter, und besorgte mit gewissenhafter Genauigkeit seine Staats- und Hausgeschäfte, nahm selbst seine Briefe in Empfang, und gab die nöthigen Befehle zu ihrer Beantwortung. Abends prüfte er noch einmal sein Testament und unterzeichnete es. Am Freitag Nachmittag ließ er ein Mitglied seiner Familie und seines Haushalts nach dem andern zu sich kommen, und sagte ihm Lebewohl. Am Sonnabend Abend noch unterhielt er sich in gewohnter Weise mit Mr. Peter Harvey, seinem Doktor Jeffrey und einigen nahen Verwandten. Dann sagte er, wie es schien, mit sich selber sprechend: „Am 24. Oktober wird Alles, was an Daniel Webster sterblich ist, dahin sein.“ Darauf betete er mit lauter und klarer Stimme: „Himmlicher Vater, vergib mir alle meine Sünden, und nimm mich zu Dir auf, durch Jesus Christus.“ Da er den Zeitpunkt seines Todes genau wissen wollte, und man ihm sagte, er könne noch 3 bis 4 Stunden zu leben haben, entgegnete er: „Dann bleibt mir wohl nichts übrig, als still zu liegen bis er kommt.“ Gegen 11 Uhr rief er mit undeutlicher Stimme: „Poëte, Gray, Gray.“ Mr. Fletcher Webster wiederholte, fragend die erste Zeile der bekannten Friedhof-Glegie: „Die Abendglocke tönt des Tages Scheidegong.“ „Das ist's, das meine ich“, sagte der sterbende Staatsmann, und ließ sich einige Strophen des Gedichtes vorlesen. Später sprach er über die „schwere Arbeit des Sterbens“. Dr. Jeffrey citirte ihm einen Bibelvers, und mit den Schlußworten desselben: „Dein Stab, o Herr, und Deine Stütze!“ auf den Lippen, verschied Daniel Webster 22 Minuten vor 3 Uhr am Sonntag Morgen. — In Boston wie in New-York sind bereits Meetings berufen, um die Anstalten zu einem des großen Staatsmannes würdigen Leichenbegängniß zu treffen. Dasselbe wird nach der Präsidentenwahl stattfinden. Aber vor dieser öffentlichen Trauerfeierlichkeit werden die sterblichen Ueberreste Websters in der Familiengruft zu Marshfield beigesetzt.

### Kammerwahlen.

#### Wahlen zur Ersten Kammer.

Berlin, den 10. November. Der Berliner Gemeinderath nahm heute auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 4. August d. J. die Wahl dreier Abgeordneten der Stadt Berlin zur Ersten Kammer

vor, und es fiel die Wahl 1) auf den Ober-Bürgermeister Krausnick, 2) auf den General-Superintendenten von Brandenburg, Bischof Dr. Neander, 3) auf den Stadthalter de Cuvry. — Die erste Wahl erfolgte mit Einstimmigkeit; dem Abg. Neander fehlten 4 Stimmen, die sich für den Ober-Konfistorialrath Nitzsch entschieden hatten; einige Stimmen, die dem Abg. de Cuvry fehlten, hatten sich zerplittert.

Ferner wurden hier in Berlin heute gewählt von dem 3ten Wahlbezirk der Provinz Brandenburg, welcher Dönhavelland u. s. w. umfaßt: Graf Jbenpliz, Ober-Konfistorialrath Professor Stahl und Graf Solms-Baruth. (N. Pr. Z.)

Magdeburg, den 10. November. In der heute stattgehabten Wahl wurde zum Vertreter der Stadt Magdeburg für die 1. Kammer der Kaufmann und Zuckerfabrikant Jakob Pennige aus der Neustadt gewählt. (N. G.)

### Bermischtes.

Berlin, den 10. November. Vor einiger Zeit hatte eine hiesige Schaupielerin die Post gespielt, sich aus dem Fenster ihrer Wohnung zu lehnen, mit einem Handspiegel die Sonnenstrahlen aufzufangen, und durch deren Reflex Vorübergehende und Gegenüberwohnende zu blenden. Namentlich hatte sie, trotz erhaltener Warnung, die Beamten des gegenüberliegenden Polizei-Büreaus inkommodiert, die endlich mit sich nicht mehr spaßen ließen und die spiegelnde Mimik denunzierten. Der Einzelrichter verurtheilte die Schülern des Monus wegen „groben Unfugs“ zu 2 Thln. Geldstrafe. Auf die Appellation des Polizei-Anwalts hat jetzt der Kriminal-Senat des Kammergerichts, trotz der mündfertigen Vertheidigung der Angeklagten, die Strafe auf 5 Thlr. erhöht. Theure „Spiegelschtereien“! (Zusch.)

### Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Auf den elf Völkermärkten: Berlin, Breslau, Koblenz, Königsberg, Landsberg a. d. W., Magdeburg, Mühlhausen, Baderborn, Posen, Stettin, Straßund wurden im Frühjahr 1851 verkauft 196,199 Ctr. Wolle und dafür gelöst 13 Millionen 904,542 Thlr.; im Frühjahr 1852 wurden 192,946 Ctr. verkauft für 14 Millionen 281,637 1/2 Thlr. (Zeit.)

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 10. bis 11. November.  
Im Kronprinzen: Hr. General v. Jollikof a. Potsdam. Hr. Partikul. v. Detendorf a. Berlin. Hr. Landrat v. Schönfeld a. Lößberg. Die Hrn. Kaufm. Querfurt a. Magdeburg, Römer a. Naumburg, Krüger a. Hamburg, Haale a. Leipzig, Köpfer a. Breslau, Müller a. Lempe.  
Stadt Jülich: Hr. D. Amtm. Sander a. Neufirchen. Frau v. Milkau a. Gossa. Hr. Partikul. v. Jacobini a. Epenen. Die Hrn. Fabrik. Dittberner a. Breslau u. Werring a. Bunzlau. Die Hrn. Kaufm. Rosenthal a. Berlin, Schröder a. Eilenburg u. Heinrichs a. Magdeburg.  
Goldner Ring: Die Hrn. Kaufm. Frank a. Halberstadt, Kleinschmidt a. Frankfurt. Hr. Fabrik. Merkel a. Weissen Hr. Komm. Rath Bindernaegel a. Döbeln. Hr. Privatm. Schulze a. Arnstadt. Hr. Gutsbes. Fischer a. Rendorf. Hr. Dekan. Kleine a. Lambach.  
Goldner Löwe: Hr. Rentier Rabe a. Chemnitz. Hr. Kaufmann Leonard a. Leipzig.  
Englischer Hof: Hr. Amtm. Böcher a. Schortau. Hr. Tuchhändler Ulrich a. Dresden. Hr. Apotheker Hermann a. Kiel. Hr. Rent. Schröder a. Paris. Hr. Dekan. Jöllner a. Weeringen.  
Stadt Hamburg: Hr. Gutsbes. v. Göhren a. Hoyerwerda. Hr. Hauptm. Honsch a. Altona. Hr. Rea. Rath Klingner a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Behr a. Salza, Michaels a. Berlin u. Casper a. Dresden.  
Eisenbahnhof: Hr. Kaufm. Kumschötel a. Leipzig. Hr. Komponist Meyerbeer a. a. Paris. Zrl. Freund a. Lemberg. Mad. Hopfenbeck a. Dresden.  
Chäringier Bahnhof: Hr. D. Amtm. Jäckel a. Kassel. Hr. Rent. Pärtsch a. Hamburg. Frau v. Quendo a. Nordhausen. Hr. Kaufm. Kittmann a. Bremen. Hr. Gutsbes. Köpfer a. Döbeln. Hr. Graf v. Strachwitz a. Breslau. Hr. Rent. v. Leo a. Kblu.

### Meteorologische Beobachtungen.

|                   | 10. November   | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr.  | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|--------------|
| Eufdruck *        | 333,13 Par. L. | 333,21 Par. L. | 333,29 Par. L. | 333,21 Par. L. |              |
| Dunstdruck        | 2,80 Par. L.   | 2,32 Par. L.   | 2,15 Par. L.   | 2,42 Par. L.   |              |
| Relat. Feuchtigk. | 91 pSt.        | 65 pSt.        | 89 pSt.        | 82 pSt.        |              |
| Eufwärme          | 4,9 Gr. Rm.    | 6,6 Gr. Rm.    | 2,1 Gr. Rm.    | 4,5 Gr. Rm.    |              |

\*) Der Eufdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

### Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Auguste Schüper und Auguste Dölecke (Sudenburg.) — Elise Kuse erklärt in der „N. Z.“ ihre Verlobung mit Herru Albert Vordorf für aufgehoben (Salbe).

Getauft: Heinrich Bremer und Auguste Bremer geb. Streiber (Magdeburg).

Geboren: Appellations-Gerichts-Rath Schaller, ein Sohn (Magdeburg). — Loebe, eine Tochter (Gerbstädt).

Gestorben: Dekonom Karl Rudolph Wilhelm Rette (Schaffstädt, Lauchstädt und Querfurt). — Pastor Carl Gottlob Fuchs (Braunsdorf). — Oberförster Mechow, ein Sohn Hermann (Schfenditz).

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 25. August d. J., die Verwendung von Postfreimarken und gestempelter Brief-Couverters zum Franchiren der nach dem Auslande gehenden Briefpostsendungen betreffend, wird das Publikum davon in Kenntniss gesetzt, das vom 20. d. M. ab außer den Franko-Couverters zu 1, 2 und 3 Sgr., auch solche mit den Werthstempeln von 4, 5, 6 und 7 Sgr. bei sämtlichen Postanstalten käuflich zu erhalten sein werden.

Der Stempel-Abdruck auf den letzteren Couverts hat eine achteckige Form, und findet sich in demselben der Werth's-Betrag des Stempels in Zahlen und Worten angegeben. Der Stempel auf den Couverts zu 4 Sgr. ist von brauner, auf den Couverts zu 5 Sgr. von violetter, auf den Couverts zu 6 Sgr. von grüner, und auf den Couverts zu 7 Sgr. von zinnoberrother Farbe.

Zu Uebrigem sind diese Couverts ihrer Form und Beschaffenheit nach den bisher ausgegebenen zu 1, 2 und 3 Sgr. gleich, auch sind dieselben ebenfalls sowohl in kleinerem als größerem Formate vorhanden.

Die neuen Couverts zu den höheren Werth's-beträgen können sowohl für die Korrespondenz nach dem Auslande als nach dem Inlande, namentlich auch für rekommandirte Briefe, benutzt werden. Für einen 1/2 Loth schweren Brief nach einem Orte, wohin der einfache Briefpostsatz 2 Sgr. beträgt, kann z. B. ein Couvert zu 4 Sgr., und für einen rekommandirten Brief, für welchen 3 Sgr. Porto und 2 Sgr. Rekommandations-Gebühr zu zahlen sind, ein Couvert zu 5 Sgr. verwendet werden.

Berlin, den 4. November 1852.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentlichen Arbeiten  
von der Seydt.

In dem Schweizerischen Porto für die Korrespondenz aus und nach dem Deutsch-Oesterreichischen Post-Vereins-Bezirk tritt eine Ermäßigung in der Art ein, daß solches bei Entfernungen bis zu 10 geographischen Meilen von dem betreffenden Grenzpunkte ab mit dem Satze von 1 Sgr., bei größeren Entfernungen mit dem Satze von 2 Sgr. zu erheben ist. Das Deutsche Vereins-Porto beträgt bei der Schweizerischen Korrespondenz im ganzen Umfange des Preussischen Postbezirks 3 Sgr. Es kostet demnach künftig ein Brief aus Preußen, z. B. nach Basel, Zürich, Luzern u. 4 Sgr., ein Brief nach Chur, Bern, Freiburg u. 5 Sgr.

Dieses Porto steigt von Loth zu Loth Zollgewicht (excl.) mit dem einfachen Satze.  
Die Korrespondenz kann entweder unfrankirt oder bis zum Bestimmungs-Orte frankirt abgehandelt werden. Eine Frankatur bis zur Grenze ist nicht ferner statthalt. Zur Frankatur können Freimarken oder gestempelte Brief-Couverters benutzt werden, wobei jedoch die Bedingung eintritt, daß der volle Franko-Betrag durch die Marken oder Stempel gedeckt sein muß, anderenfalls die Briefe am Bestimmungs-Orte als unfrankirt behandelt und mit dem vollen Briefporto belegt werden.

Für frankirte Sendungen unter Kreuzband ist das Schweizerische Porto ebenso, wie das Vereinsporto, ohne Rücksicht auf die Entfernung, mit 4 Pfennige für jedes Zollloth (excl.) unter Umwundung der Beträge auf Viertel-Silbergroschen, zu erheben. Bei Waarenproben und Mustern finden die diesseits bestehenden Tarirungs-Vorschriften auch auf das Schweizerische Porto Anwendung.

Bei rekommandirten Briefen, rekommandirten Kreuzbandsendungen u. rekommandirten Proben- und Muster-sendungen, welche dem Franko-Zwange unterliegen, tritt den nach Döbigen sich ergebenden Portofüssen die Rekommandations-Gebühr von 2 Sgr. hinzu.

Berlin, den 2. November 1852.

General-Post-Amt. Schmöckert.

## Papier-Auktion.

Im Kreisgerichts-Gebäude (1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 8) sollen 16 Centner Alten-Papier am 17. November d. J. Vormittags 10 Uhr durch Herrn Kanzlei-Direktor Benemann versteigert werden.

**Camphine, Gas-Aether, Del-Sprit, Stearinlichte** zu Fabrik-Preisen;  
**Talglichte**, beste Herrenhuther;  
**Raffinirtes Nüßöl**, alte abgelagerte Waare, im Einzelnen, wie in Krufen zum Centner-Preis, empfehlen **W. Fürstenberg & Sohn.**

**Stralsunder Spielkarten**, von v. d. Ofen: feine Whist, L'hombre, Piquet, Scarté, und feine Deutsche mit Kupferstich;  
**Naumburger**, von Sutor; Deutsche, von 6 Sgr. das Spiel, an, bis feinste, à 7 und 8 Sgr., in der Niederlage bei

**W. Fürstenberg & Sohn.**

**Papier pellee** verkaufen wir von heute ab zu herabgesetztem Preise.

**Referstein'sche Papierhandlung,**  
Barfüßerstraße Nr. 123.

**Gründlicher Clavier- und Gesang-Unterricht** wird möglichst billig erteilt. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Hamb. Preßhese aus d. Fabrik v. H. A. Sohlf nur echt u. tägl. frösch. Fr. Witreuter, Bechershof 734.

## Getreidepreise.

**Halle, den 11. November.**  
Weizen 2 thlr. — sgr. — pf. bis 2 thlr. 15 sgr. — pf.  
Koggen 1 s 27 6 bis 2 6 3  
Gerste 1 s 10 — bis 1 s 15 —  
Pfer 23 9 bis 1 s —

**Magdeburg, den 10. November. (Nach Wispeln)**  
Weizen 51 — 54 thlr. Gerste 36 — 39 thlr.  
Koggen — — — Hafer 22 — 25  
Kartoffel = Spiritus, die 14,400 %, Tralles 32 1/2 thlr.

**Hamburg, den 10. Nov., 2 Uhr 51 Min. Nachm.**  
Getreidemarkt: Weizen und Koggen unverändert und ohne Geschäft. Del, 2 1/2, 22 1/2. Kaffee 4 1/2, Umfag. 3000 Sack Jint, 2000 loco Dezember 12 1/2, Frühjahr 12 1/2.

**Breslau, den 10. Nov., 2 Uhr 1 Min. Nachm.**  
Getreidemarkt: Weizen, weißer 62-69 Sgr., do. gelber 62-66 Sgr. Koggen 52-63 Sgr. Gerste 42-46 Sgr. Hafer 28-31 1/2 Sgr.

**Stettin, den 10. Nov., 2 Uhr 3 Min. Nachm.**  
Weizen 58-63 bez., Frühjahr 61 1/2 à 62 1/2 bez. Koggen 47-51 bez., November 45 1/2 bez., Dezember und Frühjahr 45 1/2 bez. Nüßöl November 9 1/2 bez. Spiritus 16 1/2 bez.

## Wasserstand der Saale bei Halle:

am 10. Nov. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 5 F. 5 Z.  
am 11. Nov. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 5 F. 5 Z.

## Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 10. November.  
am alten Pegel 36 Zoll unter 0, am neuen Pegel 4 Fuß 2 Zoll.

## Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten Schiffer.  
Aufwärts, den 9. November. W. Strack, Steinfoblen, v. Hamburg n. Budau.  
Den 10. November. G. Richter, Güter, v. Magdeburg n. Mühlberg. — G. Janick, desgl. n. Dresden. — F. André, Robeisen, v. Berlin n. Dresden. — A. Hittschke, Güter, v. Hamburg n. Halle. — F. Hertel, desgl. — W. Ernst, Steinbohlen, v. Hamburg n. Bernburg. — G. Baumert, desgl. — G. Zick, desgl. n. Halle. — F. Hüner, desgl. — A. Kettner, desgl. n. Dörfau. — J. Krebs, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Volger, Weizen, v. Magdeburg n. Halle. — E. Seurig, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — F. Stöblke, Steinbohlen, v. Hamburg n. Budau. — F. Stöblke, 2 Röhne, desgl.  
Niederwärts, den 10. November. E. Hering, Bretter, v. Budau n. Magdeburg. — Wittwe Neusch, chemische Fabrikate, desgl.  
Magdeburg, den 10. November 1852.  
Königl. Schleißenamt. Haase.

## Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin, den 10. November.       |        |                  |         | Halle, den 11. November.                               |                  |         |         |
|---------------------------------|--------|------------------|---------|--|------------------|---------|---------|
| Bemerkung.                      | Stück. | Preuss. Courant. |         | Stück.   | Preuss. Courant. |         |         |
|                                 |        | Brief.           | Geld.   |  | Brief.           | Geld.   |         |
| <b>Fonds-Cours.</b>             |        |                  |         |  |                  |         |         |
| Preuss. freiwillige Anleihe     | 4 1/2  | 101 1/2          | 101     | do. Prior. = Obl. do. II. Em.                          | 4 1/2            | 103 1/2 | 102 1/2 |
| Staats-Anleihe v. 1850.         | 4 1/2  | 103 1/2          | 103     | Düsseldorf-Gesellschaft                                | 4                | —       | 86 1/2  |
| do. do. 1852.                   | 4 1/2  | 103 1/2          | 103     | do. Prioritäts-Obl.                                    | 4                | —       | —       |
| Staats-Schuldcheine             | 3 1/2  | 93 1/2           | 92 1/2  | do. Prioritäts-Obl.                                    | 5                | —       | —       |
| Pr.-Schneid.-Scheidl. à 50 tgl. | 4 1/2  | 90 1/2           | 90 1/2  | Magdeburg-Halberstädter                                | —                | —       | —       |
| Kurz- u. Neumarkt.              | 3 1/2  | 104              | —       | Magdeburg-Wittenberge                                  | —                | —       | —       |
| Berliner Stadtobligationen      | 3 1/2  | 92 1/2           | —       | do. Prioritäts-Obl.                                    | 5                | —       | —       |
| do. do.                         | 3 1/2  | 92 1/2           | —       | Niederschlesisch-Märkische                             | 4                | 100 1/2 | 99 1/2  |
| Kurz- und Neumarkt.             | 3 1/2  | 95 1/2           | 99 1/2  | do. Prioritäts-Obl.                                    | 4                | 100 1/2 | —       |
| Ostpreussische                  | 3 1/2  | —                | 99 1/2  | do. Prioritäts-Obl.                                    | 4 1/2            | 101 1/2 | 101 1/2 |
| Pommersche                      | 3 1/2  | —                | —       | do. Prior. III. Ser.                                   | 4 1/2            | 101 1/2 | 101 1/2 |
| Posenische                      | 3 1/2  | —                | —       | do. IV. Ser.   | 5                | 103 1/2 | —       |
| do. do.                         | 3 1/2  | 97 1/2           | —       | do. Zweigbahn.   | —                | —       | —       |
| Schlesische                     | 3 1/2  | —                | 98 1/2  | Oberschlesische Lit. A.                                | 3 1/2            | 149 1/2 | 148 1/2 |
| do. L. H. v. St. gar.           | 3 1/2  | —                | —       | do. Lit. B.  | —                | —       | 173 1/2 |
| Westpreussische                 | 3 1/2  | 96 1/2           | 95 1/2  | Prinz-Wilb. (Steele-Bohne)                             | —                | —       | —       |
| Kurz- und Neumarkt.             | 4      | 101 1/2          | —       | do. Prioritäts-Obl.                                    | 5                | —       | —       |
| Pommersche                      | 4      | 101 1/2          | —       | do. II. Serie  | 5                | —       | —       |
| Posenische                      | 4      | 100 1/2          | 100 1/2 | Rheinische   | —                | 84 1/2  | 83 1/2  |
| Preussische                     | 4      | 100 1/2          | 100 1/2 | do. (Stamm) Prioritäts-Obl.                            | 4                | —       | 93      |
| Rhein. und Westphäl.            | 4      | 100 1/2          | 100     | do. Prioritäts-Obl.                                    | 4                | —       | —       |
| Sächsische                      | 4      | 101 1/2          | 100 1/2 | do. vom Staat gar.                                     | 3 1/2            | —       | —       |
| Schlesische                     | 4      | 101              | —       | Ruhrort-Ges.-Kreis-Glabb.                              | 3 1/2            | —       | —       |
| Schulversch. d. Eichsf. Lit. G. | 4      | —                | —       | do. Prioritäts-Obl.                                    | 4 1/2            | —       | —       |
| Preuss. Bank-Anth.-Scheine      | —      | 107 1/2          | 106 1/2 | Stargard-Posen   | 3 1/2            | 92 1/2  | 91 1/2  |
| <b> Eisenbahn-Actien.</b>       |        |                  |         |  |                  |         |         |
| Friedrichs'or                   | —      | 13 1/2           | 13 1/2  | Thüringer  | 4 1/2            | 90 1/2  | 89 1/2  |
| Anderer Goldmünzen à 5 thlr.    | —      | 11 1/2           | 11 1/2  | do. Prioritäts-Obl.                                    | 4 1/2            | 103 1/2 | —       |
| do. do.                         | —      | —                | —       | do. Prioritäts-Obl.                                    | 5                | —       | —       |
| Köchen = Düsseldorf             | 3 1/2  | 91 1/2           | 90 1/2  | In- u. ausl. Eisenbahn-Stamm-Actien und Duitungsbogen. | —                | —       | —       |
| Bergisch-Märkische              | —      | 49 1/2           | 48 1/2  | Köchen = Magd. 70% Einz.                               | 400              | —       | 62 1/2  |
| do. Prioritäts-Obl.             | 5      | 104              | —       | Amsterd. = Rotterdam                                   | —                | —       | —       |
| do. do. II. Serie               | 5      | 102 1/2          | 102 1/2 | Göthen = Bernburger                                    | 2 1/2            | —       | 59 1/2  |
| Berlin = Anhalt. Lit. A. u. B.  | —      | 134 1/2          | 133 1/2 | Krakau-Ober-schlesische                                | 4                | —       | 88 1/2  |
| do. Prioritäts-Obl.             | 4      | —                | 100 1/2 | Kiel = Altona  | 4                | —       | 104 1/2 |
| Berlin = Hamburger              | —      | 107              | 106     | Novorno = Florenz                                      | 4                | —       | —       |
| do. Prioritäts-Obl.             | 4 1/2  | 102 1/2          | 102 1/2 | Medanburger  | 4                | 36      | 35      |
| do. do. II. Em.                 | 4 1/2  | —                | —       | Nordbahn (Friedr. Wilb.)                               | 4                | 41 1/2  | 40 1/2  |
| Berlin-Posen-Magdeburger        | —      | —                | 80 1/2  | Saragoss = Seio  | 400              | —       | —       |
| do. Prior. = Oblig.             | 4      | 100              | —       | <b>Ausland. Prior.-Actien.</b>                         |                  |         |         |
| do. do.                         | 4      | 102 1/2          | —       | Amsterd. = Rotterdam                                   | 4 1/2            | —       | —       |
| do. do. Lit. D.                 | 4 1/2  | —                | —       | Krakau-Ober-schlesische                                | 4                | —       | —       |
| Berlin-Stettiner                | —      | 143              | 142     | Nordbahn (Friedr. Wilb.)                               | 5                | 103 1/2 | —       |
| do. Prior. = Obl.               | 4 1/2  | —                | —       | Belg. garant. Oblig.                                   | 4                | —       | —       |
| Breslau-Schweden = Freiburg.    | —      | —                | 105     | Kassen-Vereins-Bank-Actien                             | 4                | 108 1/2 | 107 1/2 |
| Göln-Mindener                   | 3 1/2  | —                | 111 1/2 |  |                  |         |         |

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Beilage.

Deutschland.

Halle, den 12. November. Der der preussischen Anschauungsweise nahe stehende und gewöhnlich gut unterrichtete Berliner Korrespondent der „Fr. P. Z.“ macht über den gegenwärtigen Stand der Zollfrage und die bei den Verhandlungen mit Oesterreich leitenden Gesichtspunkte des preussischen Gouvernements folgende interessante Mittheilungen:

Das an den bisherigen hiesigen oesterreichischen Gesandten, Hrn. v. Profesch-Dsten, erfolgte Abberufungsschreiben hat deshalb in Berlin großen Eindruck gemacht, weil aus diesem Schritte des oesterreichischen Kabinetts klar zu ersehen ist, daß die Zollvereins-Angelegenheit gegenwärtig vor der orientalischen Frage, deren folgenschwerere Bedeutung für die Geschicke Europas nicht mehr verkannt werden kann, in den Hintergrund tritt. Es gilt nunmehr für Oesterreich, bei der immer näher rückenden Lösung der orientalischen Frage, in Konstantinopel auf dem Posten zu sein. Wie man hört, hat Hr. v. Profesch-Dsten in Bezug auf die handelspolitische Frage in der letzten Zeit mehrere Verhandlungen mit Hrn. v. Mantouffel gepflogen, aus denen allerdings die Geneigtheit Oesterreichs, sich mit Preußen in der Zollfrage zu verständigen, hervorgehen soll. Was den Gedanken einer allgemeinen Zollvereinigung zwischen Deutschland und Oesterreich betrifft, so machen unsere Sachverständigen kein Hehl daraus, daß Preußen, möge ein Ministerium an der Spitze unseres Staates stehen, welches es wolle, nie, weder jetzt noch in der Zukunft, darauf eingehen werde und könne. Eine Zollvereinigung ist, wie dieselben hervorheben, eine Revenuentheilung, und mit einer Revenuentheilung ist immer eine Abhängigkeit verbunden. Das nächste Bedürfnis für einen jungen, aufstrebenden Staat ist aber Freiheit und Unabhängigkeit in seinen Unternehmungen und Bestrebungen. Eine Zollvereinigung mit Oesterreich würde für Preußen einem Aufgeben seiner Selbstbestimmung gleich sein. Diese Frage könnte Preußen in Bezug auf die wirkliche Ausführung des Gedankens nur dann in Betracht ziehen, wenn Preußen, an der Spitze Deutschlands stehend, in dieser Weise ein Abkommen mit Oesterreich träfe, in dem alsdann von einem vorherrschenden Uebergewicht Oesterreichs nicht die Rede sein könnte. Alle Bestrebungen, welche von Wien aus zur Erreichung des gedachten Ziels gemacht werden, möchten deshalb auch vergebens sein, indem der Gedanke einer allgemeinen Zollvereinigung, wie Oesterreich letztere anstrebt, dem eigensten Wesen des preussischen Staates entgegen ist. Hat man in Wien diese Zollvereinigung einstweilen scheinbar fallen lassen, so wird man sich in Preußen durch diesen Schritt zu nichts verleiten lassen, was auf die Dauer die Selbstständigkeit dieses Staates doch in Frage stellen könnte. Mit der Aufstellung eines neuen Tarifs hat Preußen eine starke, mächtige Waffe in der Hand.

Berlin, den 9. November. Sr. Excellenz der Herr Ministerpräsident, Freiherr v. Mantouffel, ist wieder hierher zurückgekehrt.

(Zeit.)

In Bezug auf die den Kammern zu machenden und im Ministerium noch zur Berathung kommenden Vorlagen, die Revision der Verfassung betreffend, glaubt das „C. B.“ als sicher mittheilen zu können, daß die Mehrheit des Staatsministeriums (die Herren v. Mantouffel, v. d. Heydt, v. Bonin und Simons) den auf bloße ritterchaftliche Reaktivirungen gerichteten Vorschlägen nicht geneigt sind, daß man aber den großen Grundbesitz zu befestigen und zu ehren für eine Hauptaufgabe hält und in Rücksicht auf die künftige Bildung der Ersten Kammer vornehmlich festhält, daß diese vom König durch Ernennung ausgehen müsse.

In Betreff der von dem Ministerium beschlossenen Steuererhöhung für die Rübenzuckerfabrikation vernimmt das „C. B.“, daß dieselbe hauptsächlich auf Grund der Hannover gegenüber eingegangenen Verpflichtungen als nicht länger zu verschoben angesehen worden ist. Die Frage wegen der von den beteiligten Industriellen mehrfach beantragten Bewilligung einer Ausfuhrvergütung ist, wie das „C. B.“ hört, mit der wegen der Erhöhung der Steuer erfolgten Beschlußnahme außer Zusammenhang geblieben. In Betreff jener steht mithin die Entscheidung noch zu erwarten. Wie verlautet, wird von den Interessenten der Rübenzucker-Industrie beabsichtigt, die Bonifications-Angelegenheit bei den Kammern zur Sprache zu bringen.

Zu den Gegenständen der Verhandlungen, welche bekanntlich zwischen Preußen und einigen befreundeten Regierungen in Betreff der künftigen Gestalt der Zollvereinsverhältnisse gepflogen werden, gehören dem „C. B.“ zufolge auch die in Theaterungszeiten zu ergreifenden gemeinsamen Maßregeln. Die preussischen Vorschläge zielen, wie man hört, dahin, auch für den Fall außerordentlicher Maßnahmen die Freiheit des Verkehrs zwischen den verbündeten Staaten ununterbrochen zu erhalten.

Vorgestern Morgen um 3 1/2 Uhr wurden die Anwohner des Invalidenparks durch ein gewaltiges Krachen aus dem Schlafe aufgeweckt. Die Ursache derselben war das Zusammenstürzen des im Invalidenparke aufgestellten Gerüstes, welches zu dem für die in den Jahren 1848 und 49 gefallenen Krieger daselbst zu errichtenden Monumente gehört. Dieses Gerüst hatte eine Höhe von 150 Fuß, während seine Länge und Breite etwa 50 Fuß einnahm. Als Veranlassung dieses Einsturzes darf der in der Nacht mit großer Heftigkeit herrschende

Sturmwind und die vorhergegangene nasse Bitterung betrachtet werden. Menschenleben sind durch den Einsturz nicht gefährdet worden; auch sind die Gartenanlagen unbeschädigt geblieben. Das Denkmal selbst, dessen Sockel vollendet ist, und auf dem sich bereits eine eiserne etwa 30 Fuß hohe, zu der Säule gehörende eiserne Röhre erhebt, ist ebenfalls nicht beschädigt worden. Die Granitplatten des Sockels waren aus Vorsicht sorgfältig mit Brettern belegt. (Fr. Z.)

— Von gestern (8.) bis heute (9.) Mittags sind zwei Personen an der Cholera erkrankt.

Königsberg, den 6. November. Ueber das bereits erwähnte Feuer berichten andere Blätter noch Folgendes: Außer anderen Baaren verbrannten circa 2400 Lasten Getreide, worunter circa 1500 Lasten Weizen. Man tagt den Gesamtschaden, welcher verschiedene Versicherungsgesellschaften trifft, auf circa 700,000 Thlr., und nur dem zufälligen Umsetzen des Windes, wie dem außerordentlich thätigen und zweckmäßigen Mitwirken unserer Garnison bei den Löschanfällen, haben wir es zu verdanken, daß nicht der ganze Speicher-Komplex der Lastadie, bestehend aus 243 größtentheils angefüllten Speichern, ja vielleicht ein großer Theil unserer Stadt durch die Flammen vernichtet worden ist.

Dresden, den 7. November. In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen ist man hier der Ansicht, daß die gestern erfolgte Reise des Prinzen Wassa nach Berlin nicht ohne tiefere politische Bedeutung sei und sich hauptsächlich auf die demnächst in Frankreich zu erwartenden Entwicklungen beziehen, auch wohl von noch größerer Tragweite sein dürfte. — Die Nachricht, daß nach Proklamirung des Kaiserthums in Frankreich ein europäischer Fürstentag in Aussicht stehe, gewinnt täglich mehr an Bestand. Außer mehreren Deutschland speciell berührenden Fragen möchten wohl die Verträge von 1815 im Allgemeinen Gegenstand der diesfälligen Berathungen sein und namentlich auch die orientalische Frage auf diesem Kongress eine definitive Lösung erhalten. (Fr. Z.)

Kreuzburg, den 7. November. Die Demolirung des Kronwerks wird noch immer mit allem Eifer betrieben, und macht jeden Tag erhebliche Fortschritte. Man hätte nicht glauben sollen, daß so bedeutende Werke so rasch zu beseitigen seien. Die Fläche, die von den Werken eingenommen wird, ist eine sehr ausgedehnte. Wie Sachverständige sich äußern, würden bei einer wirklich ausgeführten Schleifung der ganzen Festung etwa 1000 Tonnen Landes für die Stadt gewonnen werden. (Fr. Z.)

Offenbach, den 8. November. So eben wird die Leiche eines bayerischen Jägers, die heute Morgen an der Frankfurter Grenze unweit der Chaussee auf einer Wiese gefunden wurde, in das hiesige Hospital gebracht. Dem Vernehmen nach hat dieselbe einen Stich, den jener wahrscheinlich in einer gestern Abend gegen 10 Uhr, in Folge einer an einer hiesigen Bürgerfrau verübten Mißhandlung, an jener Stelle stattgefundenen Rauferei zwischen bayerischen Jägern und hiesigen Einwohnern erhalten hat. Die rechte Hand hielt noch das wahrscheinlich zur Vertheidigung gebrauchte Seitengewehr. Das Nähere wird die bereits begonnene Untersuchung ergeben. Dieser an sich traurige Vorfall wird vielleicht die Veranlassung, daß den schon lange Zeit laut gewordenen Klagen über die Abends auf dem Wege von hier nach Frankfurt herrschende Unsicherheit gründlich abgeholfen werde. (Fr. P. Z.)

Frankfurt, den 9. November. In der gestern Morgen um 9 Uhr eröffneten ersten Sitzung der gesetzgebenden Versammlung wurde zunächst das Bureau gewählt. Es wurde wiederum Hr. Senator Dr. Hesseberg (mit 59 Stimmen gegen 26, welche Hr. Schöffmüller erhielt) zum Präsidenten, und zu Vicepräsidenten die Hrn. Dr. Souhai und (statt des früheren Hrn. Stourzh) Joseph Bolongars gewählt. Nachdem sodann die Versammlung den verfassungsmäßigen Eid geleistet hatte, stellte Herr Dr. Zuch den Antrag, daß die Versammlung sich den Beschluß der vorigen Versammlung über die Aufhebung der Gleichstellung aller Staatsangehörigen aneignen und bei ihrer Konstituierung ebenfalls die Rechte hiesiger freien Stadt im Allgemeinen, sowie der Beteiligten wahren möge. Die Versammlung trat mit überwiegender Majorität der Verwahrung des Herrn Dr. Zuch bei. (Fr. P. Z.)

Spanien.

Madrid, den 3. November. Aus der Havannah sind wichtige Briefe hier angelangt. Auf Befehl des dortigen Polizeidirektors wurden die Briefschaften, welche die Amerikanische Fregatte „Cornelia“ mit nach New-York nehmen sollte, an Bord mit Beschlag belegt. Der Maschinist und ein gewisser Guzman wurden auf dem Schiffe verhaftet, und 2 Tage hernach traf die beiden Schwäger des Generals Lopez, die in der Havannah wohnen, ein gleiches Loos. Es sind dies der Marquis de Posos-Dolzes und dessen Bruder, 2 der reichsten Gutsbesitzer auf Cuba. Man ist dort auf alle Eventualitäten gefaßt und verläßt sich ganz auf die Armee und das zahlreiche Heer von Beamten, die das Mutterland geliefert hat. Seit 2 Monaten wurden aus den verschiedenen Häfen Spaniens gegen 5000 Mann Verhärkung nach Cuba eingeschifft. — Der reiche Herzog von Duna geht, wie schon gemeldet, zur Wellington-Begräbnisseier nach London. In seiner Gesellschaft reist

ein zahlreicher Stab. Der Herzog, dem es auf eine Million nicht ankommt, bestreitet allein die Kosten; dem Staatsfiskus geschieht dadurch eine große Wohlthat. (R. 3.)

### Schweiz.

Aus der Schweiz, den 6. November. Die mehrerwähnte Juristenberufung in der Schweiz hat sich aufhaltender Handwerksgelehrten aus Preußen hatte von den Polizeibehörden einzelner Kantone, namentlich Neuenburgs, eine nicht beabsichtigte Ausdehnung erfahren. Die Neuenburger Polizei z. B. hatte allen Preußen ohne Unterschied, auch Gelehrten und Handeltreibenden, kurz allen, die mit den Handwerkern nichts gemein hatten, als die Eigenschaft, preussische Staatsangehörige zu sein, die Weisung gegeben, das Kantonsgebiet mit dem 1. November zu verlassen. Mit Mühe erhielten die dergestalt ohne allen Grund mit Ausweisung Bedrohten Aufschub, bis die Entscheidung auf ihre nach Herrn gerichteter Beschwerden eingegangen war. Diefelbe ist nach einem dem „S. V.“ in Berlin vorliegenden Schreiben eines Beteiligten für alle Remontranten günstig ausgefallen. In den meisten Fällen hat die Bundespolizei unmittelbar für die Ausgewiesenen entschieden. In einigen Fällen wurden von der preussischen Gesandtschaftskanzlei in Bern Erklärungen über die Absichten der preussischen Regierung bei jener Maßregel und über die Kategorien, auf welche sie Anwendung finden sollte, erfordert. Die Ausweisungen sind sämtlich rückgängig gemacht.

### Italienische Staaten.

Rom, den 28. Oktober. In der vorgestrigen Nacht langte hier aus Frankreich der Befehl zur Rückkehr für das gesammte Fußvolk an, das natürlich durch neue Regimenter ersetzt werden wird. Man erwartet für den nächsten Monat hier auch das in Macerata organisierte päpstliche Fremdenregiment. (Röhm. 3.)

### Locales.

Halle, den 11. November. In Halle soll eine doppelte Wahl zur zweiten Kammer stattfinden, da die Herren Wenzel und Jakob in zwei Schreiben an die Wahlmänner der Stadt Halle und des Saalkreises, welche in der gestrigen „Halle 3.“ (Schweitschelschen 3.) veröffentlicht sind, ihre hier empfangenen Mandate abgelehnt haben, da Ersterer die Wahl in Merseburg und Letzterer ebenfalls in einem andern Wahlbezirke (Ratibor oder Breslau) angenommen hat.

### Vermischtes.

- † (105. Auf.) Rheinwein.
- § (106. Räthsel.) Charade.
- „Wem blühet doch am schönsten wohl das Leben?“
- „Wem noch die erste Silbe nicht entschwunden.“
- „Wer mag des Glückes Wiesel wohl erstreben?“
- „Wer nach des Herzens Wunsch die Zweite hat gefunden.“
- „Wo ist der Unschuld Blüthe still verborgen?“
- „Am schönsten in des Ganzen Lebensmorgen.“

### Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

[Welcher Dünger ist der beste für Wiesen?] Ueber diese Frage enthält das „Sonntagsblatt für Lüneburg“ folgende wichtige Mittheilung: Es ward eine zusammenhangende, in der Bodenbeschaffenheit, im Graswuchs und in der seitherigen Behandlung gleichmäßige Wiesenfläche ausgewählt und in 10 gleiche Theile abgetheilt, von denen man einen umgedüngt ließ, einen aus einem neuen Bach bewässerte, die übrigen aber auf verschiedene Art düngte. Die Vor- und Nachmahd, oder Heu und Grummet von jedem dieser Theile ward 3 Jahre nach einander (ohne neue Düngung) besonders geerntet und genau gewogen. Aus dem unknändlichen Bericht über diesen Versuch geht nur hervor, daß eine tadellose Nieselfläche (zweckmäßig fließend bewässerte Wiese) den besten Ertrag, dann aber

- 1) Kruß, den man bei uns im Allgemeinen bisher noch zu wenig geachtet und zur Düngung gesammelt hat — 12 Berliner Scheffel auf den Morgen (wenig verschieden vom Preussischen) ausgekreut, den höchsten Weinertrag nach Abzug der nach dortigen Preisen berechneten Düngungskosten, giebt. Dann folgt
- 2) Das Viehsalz, 15½ Pfd. pro Morgen, zeitig im Frühjahr ausgekreut;
- 3) Torfasche, 24 Scheffel pro Morgen;
- 4) Seifenflederäsche, 16 Scheffel pro Morgen;
- 5) gute Ackererde, von den Angewendeten abgegraben, 8 zweispännige Jüder auf den Morgen;
- 6) Schippmist — Straßen- oder Schaufelmist — 4 zweispännige Jüder auf den Morgen;
- 7) Jauche (besser Gülle) 8 große Fässer pro Morgen, im Winter aufgefahren, und endlich erst
- 8) Stallmist, im Winter aufgefahren, mit 6 zweispännigen Jüden pro Morgen;

Den höchsten Rohertrag an Heu gab ebenfalls 1) Kruß, 2) Salz; dann folgte 3) Seifenflederäsche, 4) Torfasche, 5) Jauche, 6) Schippmist, endlich erst 7) Stallmist und 8) Ackererde.

Es erwies sich durch diese Ergebnisse der große Nutzen der Salzdüngung und die Kostbarkeit der Wiesendüngung mit Stallmist, welchen man besser nur zum Ackerbau verwenden sollte.

In der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen berichtet Hr. Schrant unter Anderem:

„Bei meiner vorjährigen Reise in Norddeutschland besuchte ich in Ballstedt bei Braunschweig den Oekonomen Friede. Unter diesem andern Lebensworte zeigte er mir seine von Natur sauren Wiesenfluren, welche in damaliger Zeit (Mitte März) durch frisches Grün und Ueppigkeit des Grases, sowie durch gänzlich fernes des Moores vor den Wiesen der Nachbarn sich vortheilhaft auszeichneten. Auf meine Befragen darüber sagte er mir, daß er seine Wiesen mit Salinen-Abfällen, verbunden mit Gyps oder Asche pro Morgen 1 Centner solcher Abfälle und 1½ Centner Asche düngte. Genannte Düngung lasse er, sobald es die Witterung im Frühjahr erlaube, im Februar, den Wiesen zu Theil werden. In Folge dessen gewinne er nicht nur eine ergiebiger Ernte, sondern das Vieh fresse das Heu davon eben so begierig, wie das von süßen Wiesen.“ (R. 3.)

## Bekanntmachungen.

Sonntag, den 14. November, Abends 7 Uhr  
**Grosses Vocal- und Instrumental-Concert**  
 im Saale der „Weintraube.“

### I. Theil:

- 1) Ouverture zu „Tanhäuser“ von R. Wagner.
- 2) a. Sonntagslied (Männerchor) von F. Abt. b. Frühlingsreigen (Männerquart.) v. Stade.
- 3) Lieder von F. Mendelssohn-Bartholdy, gesungen von der Sängerin Fräulein Adele Valerius aus Stockholm.
- 4) Concert für das Piano, mit Orchester von R. Schumann (A moll, op. 54.).

### II. Theil:

- 1) Ouverture zu „Lodoiska“ von Cherubini.
- 2) Lieder von F. Schubert, gesungen von Fräulein Valerius.
- 3) Madelon. Ein musikalischer Scherz für Solo-Tenor und 4 Chor-Männerstimmen von H. Marschner.
- 4) Finale aus der unvollendeten Oper „Loreley“ von F. Mendelssohn-Bartholdy. „Leonore“ — Fräulein Valerius.

Billetts à 7½ Sgr. sind zu haben bei Unterzeichnetem, gr. Sandberg Nr. 263, in der Licht- und Seifenhandlung von Arnold am Markt, Kaufmann Rolle, Neumarkt, Drechslermeister Richter an der Glaucha'schen Kirche. Letzte à 1 Sgr. an der Kasse.

Ich glaube mit Zuversicht dem kunstfertigen Publikum einen genussreichen Abend versprechen zu können, um so mehr, da ich das Vergnügen habe, in der Person des Fräulein Valerius eine ausgezeichnete Sängerin zu präsentieren.

C. Bredschneider.

In der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung zu Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen für den Preis von 24. Ngr. zu beziehen:

**Aus dem Leben eines sächsischen Husaren**  
 und dessen Feldzügen 1809, 1812 und 1813 in Polen und Rußland,  
 von Theodor Goethe, Königl. Preuss. Steuerrath a. D.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

### Zwickauer Coaks,

in bester Qualität, wird fortwährend zu den bekanntesten Preisen verkauft auf dem Plage des Zimmermeisters Hoffmann neben dem Thüringer Bahnhofe.

Ein ordentlicher Kaufbursche findet sofort Stellung bei  
**L. Sachs & Comp.**

### Getreidepreise.

| Berlin, den 10. November. |                      |
|---------------------------|----------------------|
| Weizen loco nach Qualität | 57 — 64              |
| Roggen do. do.            | 46½ — 52             |
| „ 82 Pfd. pr. November    | 46½ à 46½ à 46½ Bz.  |
| „ 82 Pfd. pr. Frühjahr    | 46½ à 46½ Bz.        |
| Erbsen, Rachwaare         | 55 — 58              |
| „ Futtermoore             | 50 — 51              |
| Hafer loco nach Qualität  | 27 — 29              |
| Gerste, große, loco       | 41 — 43              |
| Müßel Nov./December       | 10½ B. 10½ S.        |
| „ Januar/Februar          | 10½ B. 10½ S.        |
| „ Februar/März            | 10½ B. 10½ S.        |
| „ März/April              | 10½ B. 10½ S.        |
| „ April/Mai               | 10½ B. 10½ S.        |
| Leinöl loco               | 11½ B.               |
| Rappz                     | 72 Bz.               |
| Rübsen                    | 71½ à 71 Bz.         |
| Commerciaal               | 62 B.                |
| Spiritus loco ohne Faß    | 23½ Bz.              |
| „ mit Faß                 | —                    |
| „ pr. November            | 22½ Bz. u. B. 22½ S. |
| „ pr. Nov./Dez.           | 21½ Bz. u. B. 21½ S. |
| „ April/Mai               | 21½ Bz. u. B. 21 S.  |

Roggen höher bezahlt, biß jetzt mehr angeboten. Spiritus unverändert. — Müßel fester.